

Nepal im Überblick

zusammengestellt von Thomas Döhne

Internationale Menschenrechtsorganisationen fordern Revision des TRC-Erlasses

Drei internationale Menschenrechtsorganisationen – *Amnesty International*, *Human Rights Watch* und die Internationale Juristenkommission – haben die nepalische Regierung unter Hinweis auf eine entsprechende Stellungnahme des Hochkommissariats für Menschenrechte der Vereinten Nationen (OHCHR) in einer gemeinsamen Erklärung dringend aufgefordert, den Erlass zur Einrichtung einer Wahrheits- und Versöhnungskommission (*Truth and Reconciliation Commission*, TRC) nochmals zu überarbeiten. Der Erlass war im April 2014 von der Verfassungsgebenden Versammlung verabschiedet worden. Das OHCHR hatte zuvor wiederholt darauf hingewiesen, dass der TRC-Erlass in seiner jetzigen Form nicht mit den gesetzlichen Verpflichtungen vereinbar ist, die Nepal durch Unterzeichnung internationaler Menschenrechtskonventionen und -verträge eingegangen ist. Er sieht Amnestien für Verbrechen vor, die internationales Recht verletzen. „Nepals TRC-Erlass ist fundamental fehlerhaft und könnte für Tausende Opfer von Menschenrechtsverletzungen bedeuten, dass ihnen der Zugang zu Recht und Gerechtigkeit verweigert wird, den sie verdienen“, erklärte Richard Bennett, Asienleiter von *Amnesty International*. „Es steht außer Frage, dass der TRC-Erlass, falls er ohne grundlegende Überarbeitung angewendet wird, eher die Kultur der Straflosigkeit zementiert als Recht und Gerechtigkeit zu liefern“, ergänzte Brad Adams, Leiter des Asienbüros von *Human Rights Watch*. „Alle Augen sind jetzt auf das Oberste Gericht gerichtet, um zu sehen, ob es der nepalischen Regierung erlaubt, denjenigen Straflosigkeit zu gewähren, die Verbrechen nach internationalem Recht wie außergerichtliche Tötungen, Verschleppungen und erzwungenes ‚Verschwinden‘ oder Folter, einschließlich Vergewaltigung und andere sexuelle Gewalt begangen haben.“

Katastrophenbilanz des bisherigen Monsuns

Am 30. August 2014 gab das Innenministerium der Presse aktuelle Zahlen zu den Schäden bekannt, die im diesjährigen Monsun entstanden sind. Diese belaufen sich insgesamt auf über 470 Millionen Rupien (umgerechnet 3,6 Millionen Euro). 41 der 75 Distrikte waren von Fluten und Erdbeben betroffen, in denen zahlreiche Menschen ums Leben kamen: Bis zur Veröffentlichung der Zahlen wurden 249 Tote gezählt,

252 Menschen galten als vermisst und 153 wurden zum Teil schwer verletzt. Der größte Schaden entstand im Distrikt Sindhupalchok. Dort starben 50 Menschen, weitere 124 wurden vermisst und inzwischen ebenfalls für tot erklärt. Im Distrikt Surkhet kamen 34 Menschen ums Leben, 91 weitere gelten als vermisst; im Distrikt Bardiya starben 27 Menschen, 12 weitere werden vermisst. In den Distrikten Dang Deukhuri und Banke gab es jeweils 15 Tote. Nach Angaben des Nationalen Zentrums für Nothilfeleistungen verloren insgesamt 16.169 Familien ihre Häuser und wurden obdachlos. Verschiedene Organisationen haben bis Ende August 250 Millionen Rupien (umgerechnet 1,9 Millionen Euro) an den Hilfsfonds für Naturkatastrophen des Ministerpräsidenten gespendet. Außerdem beteiligen sich NRO wie das Nepalische Rote Kreuz, *Save the Children*, *Oxfam*, *Care Nepal* und andere an Nothilfeleistungen für die am stärksten betroffenen Menschen, darunter Alte, schwangere Frauen und Kinder. Eine langfristige und nachhaltige Lösung ihrer Probleme ist bisher nicht in Sicht.

Mindestens 156 Tote bei Erdbeben, landesweit zahlreiche Überschwemmungen

Durch einen gewaltigen Erdbeben wurde in Sindhupalchok am 2. August 2014 ein ganzes Dorf verschüttet. Allein dieses katastrophale Ereignis hat mindestens 156 Menschen das Leben gekostet. Der Erdbeben hat den Lauf des Sunkoshi Flusses blockiert. Durch den Rückstau des Wassers ist ein riesiger künstlicher See entstanden. Der *Araniko-Highway*, die wichtigste Verkehrsstraße nach Tibet und China, ist ebenfalls blockiert. Durch die angestauten Wassermengen sind Zehntausende Menschen in den flussabwärts gelegenen Dörfern akut von einem „Dammbruch“ bedroht, bei dem sich eine Springflut ins Tal ergießen würde. Circa 5000 Menschen, die an den Ufern des Sunkoshi leben, wurden inzwischen allein in Sindhupalchok evakuiert und mit Nahrungsmitteln versorgt. Die Armee versucht, durch gezielte Sprengungen den Druck der Wassermassen zu mindern und einen kontrollierten Abfluss des Wassers zu ermöglichen. Von einer Flut wären auch 400.000 Menschen in Indien bedroht. Der Monsun hat dieses Jahr in Nepal spät, dafür aber besonders heftig eingesetzt. Auch in vielen anderen Landesteilen hat es Erdbeben mit mindestens 84 weiteren Toten sowie gewaltige Überschwemmungen gegeben, von denen Zehntausende Menschen betroffen sind.

Drohende Rekriminalisierung von sexuellen Minderheiten

Nachdem das Oberste Gericht 2007 progressive Gesetze zum Schutz und zur Gleichbehandlung von sexuellen Minderheiten (Schwule, Lesben, Transgender) verabschiedet hatte und 2008 die gleichgeschlechtliche Ehe legalisiert wurde, schlägt Justizminister Narahari Acharya von der *Nepali Congress* Partei seit August 2014 einen Gegenkurs ein. Er möchte neue Gesetze auf den Weg bringen, welche gleichgeschlechtlichen Geschlechtsverkehr unter Strafe stellen. Sunil Pant, Vorsitzender der *Blue Diamond* Gesellschaft, ehemaliger Parlamentarier und der erste Politiker Nepals, der sich öffentlich zu seiner Homosexualität bekannte, warnte in einer Stellungnahme vor einer drohenden Rekriminalisierung von sexuellen Minderheiten.

Offizielle Zahlen zur Arbeitsmigration

Nach Angaben der Abteilung für Auslandsanstellungen (DoFE) haben im Haushaltsjahr 2013/2014 offiziell 527.814 Nepalis (davon 498.446 Männer und 29.368 Frauen) das Land verlassen. Das waren 74.271 Personen mehr als im Jahr zuvor. Diese Zahlen beziehen sich jedoch ausschließlich auf Berufstätige, die eine offizielle Arbeitsgenehmigung der DoFE erhalten haben. Personen, die über die offene Grenze nach Indien und von dort illegal in andere Länder ausreisen, werden nicht erfasst.

Folgeschäden des Tabakkonsums

Circa 15.000 Menschen sterben in Nepal jährlich an den Folgen von Tabakkonsum, überwiegend durch Rauchen. Dies geht aus einer 2014 veröffentlichten Studie des Zentrums zur Förderung der Gemeindegeseundheit hervor. Fast 8,5 Millionen konsumieren täglich Tabak, erklärt der Leiter des Zentrums Laxmi Raman Won. Zu den Folgekrankheiten zählen Krebs-, Herz- und Hirnerkrankungen, an denen laut der Studie stündlich zwei Menschen in Nepal sterben. Die Mehrheit der Menschen mit hohem Tabakkonsum sei arm und mittellos. Die Regierung hat das Rauchen in der Öffentlichkeit, in Dienstgebäuden, Dienstfahrzeugen und staatlichen Einrichtungen sowie in Krankenhäusern mit dem *Tobacco Control and Regulatory Act-2010* gesetzlich untersagt. Außerdem ist der Verkauf von Tabakprodukten im Umkreis von 100 Metern Entfernung von diesen Einrichtungen sowie an schwangere Frauen und Kinder unter 18 Jahren verboten. Allerdings wird dieses Verbot nicht konsequent überwacht, und die Zigarettenindustrie ist fast überall mit aggressiver Werbung präsent.

250 zusätzliche Soldaten auf UN-Friedensmission im Südsudan

250 zusätzliche Soldaten der Nepalischen Armee (NA) sind im August 2014 in den Südsudan ausgereist, um an der UN-Friedensmission teilzunehmen. Sie folgten ihren 250 Kollegen, die einen Monat zuvor ausgereist waren. Dies teilte das Direktorat für Öffentlichkeitsarbeit der Armee mit. Derzeit sind 4342 NA-Fachkräfte in verschiedenen UN-Missionen im Einsatz, darunter 86 Frauen. Bis heute haben weltweit 103.733 Armeemitglieder in Friedenseinsätzen der Vereinten Nationen gedient. Nepal steht aktuell weltweit an fünfter Stelle in der Liste der Nationen, die Kontingente für UN-Friedensmissionen bereitstellen.

Nepals Human Development Index verbessert

Der von den Vereinten Nationen herausgegebene *Human Development Report*¹ (HDR) 2014 mit dem Titel „*Sustaining Human Progress: Reducing Vulnerabilities and Building Resilience*“ dokumentiert, dass sich Nepals *Human Development Index* (HDI) von 0,463 im Vorjahr auf 0,540 leicht verbessert hat. Damit nimmt Nepal 2014 im internationalen HDI-Vergleich die Position 145 ein. Im letzten Jahr stand das Land noch an 157. Stelle. Im südasiatischen Ländervergleich liegt Nepal vor Pakistan (Position 146) und Afghanistan (Position 169). Sri Lanka (Position 73) weist den höchsten HDI-Wert aller südasiatischen Länder auf, die Malediven und Indien folgen auf Position 103 und 135. Nepals HDI-Wert ist der höchste innerhalb der *Low Human Development Group*-Kategorie, in der die Länder mit niedrigem sozioökonomischem Entwicklungsstand zusammengefasst sind. Auch beim *Gender Inequality Index*, der die geschlechterbezogenen Disparitäten misst, hat sich Nepal verbessert. Das Land erreichte hier Rang 98, im Vorjahr stand es noch auf Platz 102.

1 Der *Human Development Index*, den die Vereinten Nationen alljährlich in ihrem *Human Development Report* veröffentlichen, misst nach sozialen, ökonomischen und gesundheitlichen Faktoren den Wohlstand eines Landes.

Nepals Handelsdefizit weiter gestiegen

Das Handelsdefizit Nepals ist weiter gestiegen. Es lag in den ersten elf Monaten des vergangenen Haushaltsjahrs (2013/2014) bei 4,3 Milliarden Euro. Als Grund dafür nennt die nepalische Nationalbank (*Nepal Rashtra Bank*, NRB) einen starken Anstieg der Importe bei gleichbleibend niedriger Exportrate. Dies entspricht einem prozentualen Anstieg von 28,6 Prozent im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Sterbliche Überreste verschwundener Jugendlicher ausgehändigt

Die sterblichen Überreste von fünf Jugendlichen und jungen Männern, die vor elf Jahren während des Maoistenaufstands in Janakpur verschwunden waren, sind im Sommer 2014 ausgegraben, identifiziert und an ihre jeweiligen Familienangehörigen übergeben worden. Bereits vor einigen Monaten hatte die nationale Menschenrechtskommission (NHRC) die Grabstätte identifiziert und die Leichen geborgen. Zur Identifizierung wurden in Helsinki, Finnland, sowie an der *Tribhuvan* Universität in Nepal DNA-Proben und weitere forensische Tests durchgeführt. Menschenrechtsgruppen gehen davon aus, dass die Jugendlichen damals von Sicherheitskräften als Maoisten verdächtigt, verschleppt und außergerichtlich getötet worden sind.

Beteiligung von Frauen in kommunalen Körperschaften

Vertreterinnen von Frauenorganisationen haben auf einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Machtstrukturen und Beteiligung von Frauen“ eine stärkere Beteiligung von Frauen in kommunalen Körperschaften und Gremien gefordert. Sie wollen auf kommunaler Ebene eine 50-Prozent-Quote durchsetzen. Mitte 2014 seien selbst die politischen Zusagen der Parteien für eine Frauenbeteiligung von 33 Prozent noch nicht realisiert. Tatsächlich sind in Nepal auf allen politischen Führungs- und Entscheidungsebenen Frauen stark unterrepräsentiert. Die Vorsitzende des Nationalen Koordinierungskomitees für Frauen und Politik, Durga Ghimire, erklärte, eine nachhaltige und gendergerechte Entwicklung sei nicht möglich, solange Frauen und Angehörige benachteiligter Gruppen ausgegrenzt würden.

Distriktgefängnis in Solukhumbu stark überbelegt

Das Distriktgefängnis in Solukhumbu hat eine offizielle Aufnahmekapazität von 25 männlichen Häftlingen. Tatsächlich saßen dort im August 2014 61 Häftlinge ihre Strafe ab. Die starke Überbelegung der Haftanstalt ist für die Häftlinge unerträglich und führt zu zahlreichen Folgeproblemen wie verschlechterten hygienischen Bedingungen, erhöhtem Krankheitsrisiko, aggressiver Stimmung und Gewalt. Einige Häftlinge sind gezwungen, in der Küche zu übernachten, da die drei Schlafräume im Männertrakt chronisch überfüllt sind. Mahlzeiten müssen aus Platzmangel rotierend eingenommen werden. Nicht lange zuvor waren neun wei-

tere Gefangene aufgenommen worden. Auch ein zweijähriges Kind ist mit seinem Vater untergebracht, der wegen Mordes an seiner Frau verurteilt worden war. Im Frauentrakt existiert das Problem der Überbelegung nicht. Offiziell können zehn Frauen aufgenommen werden, zurzeit sind neun untergebracht.

1600 Ex-Kamaiya-Familien warten auf Rehabilitation

Circa 1600 ehemalige *Kamaiya*-Familien im Distrikt Kailali, Westnepal, die per Regierungserlass vom 17. Juli 2000 aus der Schuldknechtschaft befreit worden waren, warten 2014 immer noch auf ihre Rehabilitation und die damit verbundenen Landzuweisungen und andere staatlichen Hilfen. Im Distrikt Kailali hat die Bewegung zur Befreiung der *Kamaiya* ihren Anfang genommen. Das Rehabilitationsprogramm läuft bereits seit 14 Jahren, ist aber in Kailali noch nicht abgeschlossen. „Die Rehabilitation dieser Familien konnte bisher nicht durchgeführt werden, da es nicht möglich war, ihnen das vorgesehene Land bereitzustellen“, erklärte Laxman Kathayat, Mitglied des Distriktkomitees zur Rehabilitation von befreiten *Kamaiya*. Von 8910 ehemaligen *Kamaiya*-Familien, die allein im Kailali-Distrikt identifiziert werden konnten, wurden bisher 7200 rehabilitiert.

Mindestens 126 Nepalis in Libyen gestrandet

Mindestens 126 Nepalis saßen im August 2014 in Libyen fest, ohne Geld für die Rückreise. Sie waren 2013 über Indien in das nordafrikanische Land eingereist und hatten für eine koreanische Firma auf einer Baustelle in Sirte, etwa 300 km westlich der Konfliktzone in Bengasi, gearbeitet. Nachdem diese schließen musste, wollten sie das von Bürgerkrieg und Gewalt bedrohte Land verlassen. Ihre Ausreise wurde zusätzlich erschwert, weil in Libyen alle internationalen Flughäfen geschlossen waren. Die nepalische Botschaft in Kairo hatte die nepalische Regierung gebeten, das *Foreign Employment Promotion Board* (FEPB) einzuschalten und die erforderlichen Schritte für eine baldige Rückkehr der betroffenen Menschen einzuleiten. Am 16. August 2014 ermöglichte die indische Regierung durch Hilfeleistung die Rückkehr der Nepalis.

Verfahren wegen Unterschlagung eröffnet

Die staatliche Anti-Korruptionsbehörde (*Commission for the Investigation of Abuse of Authority*, CIAA) leitete Anfang Juli 2014 ein Verfahren gegen vier leitende Mitarbeiter eines großen Bewässerungsprojekts, dem

Mahakali Irrigation Management No. 8, ein. Den Beschuldigten – der Projektleiter, zwei leitende Ingenieure und der Finanzverwalter – wird vorgeworfen, bei Rekonstruktionsarbeiten eines Bewässerungskanals in Ratauli Bichuwa im Distrikt Kanchanpur, Westnepal, 330 Millionen Rupien (umgerechnet 2,5 Millionen Euro) unterschlagen zu haben. Die Regierung hatte 350 Millionen Rupien (umgerechnet 2,7 Millionen Euro) zum Wiederaufbau der Strukturen bereitgestellt, die bei einer Flut vor neun Jahren zerstört worden waren. Tatsächlich sollen die Beschuldigten nur 20 Millionen Rupien (umgerechnet 0,15 Millionen Euro) für die Rekonstruktionsarbeiten ausgegeben und 330 Millionen mit Hilfe gefälschter Rechnungen einbehalten haben. „Die CIAA hat die betreffenden Behörden angewiesen, die entsprechenden Akten vorzulegen. Falls sich die betreffenden Personen als schuldig erweisen, werden wir rechtliche Schritte zu ihrer Bestrafung einleiten“, erklärte Bishnu Singh Bista, zuständiger stellvertretender Staatssekretär für das Regionalbüro der *Far-Western Region*.

Touristenzahlen im Juni leicht gesunken

Die Zahl der internationalen Besucher in Nepal ist im Juli 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Prozent gesunken, teilte das *Nepal Tourism Board* (NTB) in einer Stellungnahme mit. Insgesamt wurden im Juli 2014 41.137 Besucher gezählt. Auch bei den Herkunftsländern hat es Verschiebungen gegeben. Aus den südasiatischen Nachbarländern kamen im Durchschnitt ein Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, aus Indien zwei Prozent. Die Besucherzahlen aus Pakistan (minus 5,5 Prozent) und Sri Lanka (minus 30 Prozent) sind ebenfalls gesunken. Allerdings hat sich die Anzahl der Reisenden aus Bangladesch um 17 Prozent erhöht. Während die Zahl der Besucher aus China (plus zehn Prozent), Singapur (plus 12,5 Prozent) und Thailand (plus sechs Prozent) anstieg, ist die der Besucher aus Japan (minus 13 Prozent), Südkorea (minus 32 Prozent) und Malaysia (minus zwei Prozent) gesunken. Auch aus Europa waren die Besucherzahlen rückläufig; von dort reisten im Juni 2014 insgesamt 13 Prozent weniger ein als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Dreiviertel aller Haushalte nutzen traditionelle Brennstoffe zum Kochen

In Nepal nutzen landesweit 75 Prozent aller Haushalte immer noch traditionelle Brennstoffe wie Feuerholz und getrockneten Kuhdung als Energieträger zum Kochen. Auch in Schulen, Hotels, Kasernen und religiösen Institutionen kommen diese Brennstoffe bis heute bevor-

zugt zum Einsatz. Diese Zahl gab das Nepal-Netzwerk für saubere Kochherde 2014 in Kathmandu bekannt. Dem 2013 gegründeten Netzwerk gehören inzwischen 77 Organisationen an, die sich für die Verbreitung von „sauberen“ erneuerbaren Energien in Nepal einsetzen. Die Verwendung traditioneller Brennstoffe, oftmals an offenen Feuerstellen, kann vor allem bei Frauen, Kindern und älteren Menschen zu schwerwiegenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen. Deshalb möchte der stellvertretende Vorsitzende der Nationalen Planungskommission, Prof. Dr. Govinda Raj Pokharel, den Gebrauch dieser kohlendioxidlastigen Brennstoffe eindämmen und das Land perspektivisch auf saubere Energieträger wie Biogas und Wasserkraft umstellen. Der Präsident des Netzwerks und Leiter des Zentrums zur Förderung alternativer Energien, Ram Prasad Dhital, erklärte, dass jährlich schätzungsweise 7500 Menschen an den Folgen von Innenraum-Schadstoffemissionen sterben. Bis heute hat das Zentrum mit der Unterstützung verschiedener Organisationen 800.000 verbesserte Kochherde, 300.000 Biogasanlagen und 600 Solarkocher gebaut beziehungsweise installiert. Die Regierung hatte bereits vor zwei Jahren angekündigt, dass verstärkt saubere Energieformen und -technologien zum Einsatz kommen und bis 2017 die Innenräume aller Haushalte rauchfrei werden sollen.

Seltene Reissorten in Nepal bedroht

Die nepalische Stadt Pokhara war einst bekannt für ihre einheimische Reissorte Pokhareli Jethobudo – ein aromatischer, weicher und schmackhafter Reis, für den die nepalischen Reisbauern zum ersten Mal gewerblichen Schutz und Urheberrechte bekommen hatten. Mitte 2014 droht diese Reissorte, zusammen mit vielen anderen traditionellen Sorten der Region, vom Markt zu verschwinden. Die Ursache dafür liegt vor allem in der zunehmenden Ausbreitung der Stadt Pokhara, die die fruchtbaren Reisfelder der Zersiedelung zum Opfer fallen lässt. Außerdem fehlen staatliche Maßnahmen zur Förderung und Regulierung des traditionellen Reisanbaus. Um dem aktuellen Trend entgegenzuwirken, haben sich einige Bauern in Pokhara in Organisationen zusammengeschlossen. Die *Fewa Seed Producers Group* zum Beispiel produziert Pokhareli Jethobudo-Samen, um zu verhindern, dass die Sorte ganz ausstirbt. Mit dem Verlust traditioneller Reissorten geht auch ein Verlust an kultureller Tradition einher. Früher durfte Pokhareli Jethobudo während Festen oder großen Ereignissen nicht fehlen. Heute weichen die Menschen in der Region auf andere Reissorten aus, die verfügbarer und auch erschwinglicher sind.